

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

vorgängers und suchten gleich diesem zwischen Reformismus und Altgläubigkeit einen Ausgleich zustande zu bringen. Die Wiener Gemeinde, offiziell als solche zuerst von Kaiser Franz Joseph anerkannt (oben, § 39), genoß auf Grund des Statuts von 1852 weitgehende Autonomie, jedoch lediglich als eine religiöse Körperschaft, als „Kultusgemeinde“.

#### § 43. Die Literatur

Der Kampf der neuen Kultur wider die alte nahm in Österreich innerhalb des von der literarischen Renaissance der vorhergehenden Epoche (oben, § 20) hervorgebrachten hebräischen Schrifttums eigenartige Formen an. Die Wege der wissenschaftlichen Kritik, die Nachman Krochmal und Rappoport in dem bis dahin sakrosankten Bereiche der jüdischen Geschichte geebnet hatten, erschlossen den jüngeren Vorkämpfern der Erneuerung die Möglichkeit radikaleren Denkens und entschiedeneren Vorgehens. Von den galizischen und ungarischen Eiferern der Orthodoxie in Acht und Bann getan, ging die junge Literatur ihrerseits zum Sturmangriff gegen die Bollwerke der alten Tradition über, wobei neben dem wurmstichigen Gebälk gar vieles der Zerstörung preisgegeben wurde, was seine geschichtliche Daseinsberechtigung keineswegs eingebüßt hatte. Der Sturmbock war hier wie in Deutschland die „Wissenschaft des Judentums“, die sich jedoch in Österreich zumeist nicht der deutschen, sondern der modernisierten hebräischen Sprache bediente. Der Hauptstützpunkt des wissenschaftlichen Kritizismus in Galizien war das Jahrbuch „He'Chaluz“ („Der Vortrupp“), das mit Unterbrechungen von 1852 bis 1880 in Lemberg erschien. Der von seinem Herausgeber, dem talmudkundigen „Maskil“ *Josua Heschel Schorr* aus Brody, ausgerüstete „Vortrupp“ zog gegen den Rabbinismus und Talmudismus zu Felde. Es war dies eine eruptive Auflehnung des von der alten Scholastik geknechteten Geistes, der nun die ihn fesselnden Bande in Stücke riß. Die von Schorr und seinen Mitarbeitern geübte Kritik war maßlos: sie machte selbst vor den Grundlagen der „mündlichen Lehre“ nicht halt und legte die Axt nicht nur an die Zweige, sondern auch an den Stamm der talmudischen Tradition. Mehr als historische Analyse war für diese Kritik ihre polemische Schroffheit bezeichnend. Das talmudische Judentum, das in Galizien mit Hilfe des Chassidismus alle Regungen des freien Gedankens im Keime erstickt hatte, wurde wie ein